

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1843

28.10.1843 (No. 294)

Voranzahlung.
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 fr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Zeile über
drei Zeilen 4 fr.
Briefe und Gelder franco

Nr. 294.

Samstag, den 28. Oktober

1843.

Deutsche Bundesstaaten.

Vom Rhein, 26. Okt. (Korresp.) In Holland gibt man sich das Ansehen, als nehme man sich die Eröffnung der belgisch-rheinischen Eisenbahn nicht sehr zu Herzen. „Von politischer Bedeutung, in dieser Hinsicht von ganz unbeschreiblichen Folgen — so sagt man dort — wird die Herstellung dieses Mittels zu beschleunigtem Verkehr allerdings seyn; es kann nicht fehlen, daß der Personenverkehr zwischen Belgien und den Rheinlanden jetzt weit lebhafter werden muß, als er nur jemals gewesen; es kann dann auch nicht fehlen, daß bei den häufigen und fortwährenden Berührungen mit Belgien den Rheinlanden Anlaß zu Vergleichen gegeben und Ideen geweckt werden, welche vielleicht nicht immer mit den Ansichten ihrer Regierung übereinstimmen dürften.“ Diese zarte Besorgniß der Holländer für die politische Wohlfahrt und Gesundheit der Rheinlande kann aber wohl nicht so ernstlich gemeint seyn. Man wird doch wohl nicht verlangen wollen, daß nach Westen zu, statt Eisenbahnen, hermetisch geschlossene, unübersteigliche chinesische Mauern gebaut werden, um ja jedwede gesellschaftliche Berührung zu verhüten und allen unbesonnenen und unreifen Vergleichen vorzubeugen? Die Rheinlande und das übrige Deutschland haben wahrlich keine Vergleichung mit Belgien oder einem anderen westeuropäischen Staate zu scheuen; sie haben gefundenen Sinn genug, um die Wohlthaten ihrer Lage zu würdigen, und um die Geschenke der Danaer nach ihrem wahren Werthe zu beurtheilen. „Deutschland — so sagt man in Holland weiter — möge seinen Enthusiasmus nur herabstimmen, mit dem es die kommerziellen Vortheile begrüßt, die es von Belgien und der belgisch-rheinischen Eisenbahn erwartet. Welcher Schlagbaum sey denn gefallen? Etwa die Mauthlinie zwischen Belgien und dem Zollverbande? Sey man in Deutschland wirklich so leichtgläubig, anzunehmen, daß Belgien alle Opfer für seine Eisenbahnen bloß Deutschland zu Gefallen bringe, und daß es vielmehr nicht einzig und allein in seinem eigenen Interesse handle? Deutschland stelle nur einmal die freundschaftliche Gesinnung Belgiens auf die Probe und verlange die Zulassung seiner Fabrikate oder anderer Produkte, und man werde die Antwort hören! Belgien werde ebenso wenig jetzt, wie vor seiner Revolution, seine ausschließende Handelspolitik zu Gunsten Deutschlands aufgeben wollen; jetzt werde es ebenso sehr bei seinem Verbotssysteme beharren, wie in dem Zeitraum von 1816 bis 1819, in welchem es die niederländische Regierung zu dem Erlasse von Handelsgesetzen zwang, welche zu den, Holland noch gegenwärtig drückenden Vergeltungsmaßregeln Deutschlands Veranlassung gegeben, und die zuerst den Nationalhaß Deutschlands gegen Holland geweckt hätten.“ Allerdings müßte der Enthusiasmus, mit welchem man die Eröffnung der belgisch-rheinischen Eisenbahn feierte, deutscher Seite als übertrieben erscheinen, wenn man sie mit solch sanguinischen Hoffnungen begangen hätte, wie die holländischen Warnungstimmen sie unterstellen. Man wird ihn aber gerechtfertigt finden, wenn man die großen Vortheile berücksichtigt, welche dieser Schienenweg jetzt dem Trautgeschäfte aus und nach Deutschland gewährt, und besonders, wenn man bedenkt, daß diese Bahn es ist, welche Holland früher oder später zu einer Umgestaltung seiner Handelspolitik Deutschland gegenüber nöthigen wird.

Preußen. Berlin, 20. Okt. Unser Ministerium des Innern ist jetzt damit beschäftigt, in jedem Regierungsdepartement der acht Provinzen Preußens eine Bauernschule zur Belehrung der untern Klassen in allen Zweigen des Ackerbaues anlegen zu lassen. Auch sollen in den Provinzen Preußen, Schlesien und Westphalen, nach Art der bereits zu Eldena bei Greifswalde bestehenden, landwirtschaftliche Akademien angelegt werden. Ferner vernimmt man, daß das im Ministerium des Innern neu begründete Landesökonomikollegium Preise für die Lösung wichtiger landwirtschaftlicher Fragen und für Anstellung vergleichender Versuche in der Agronomie aussetzen werde. Der rühmlichst bekannte Amtsrath Koppe hat von demselben Kollegium den Auftrag zur Ausarbeitung allgemeiner Torprinzipien erhalten. (S. 3.)

Von der Elbe, 19. Okt. Aus glaubwürdiger Quelle vernimmt man die Nachricht, daß in den Verhältnissen des Zollvereins zu den nordamerikanischen Freistaaten eine wichtige Annäherung erfolgt ist, und der Abschluß eines Handelsvertrags in naher Aussicht steht, durch welchen mehrere Erzeugnisse von Vereinländern, die in Amerika nicht erzeugt werden, gegen sehr geringen Zoll in den Vereinigten Staaten zugelassen, dagegen aber auch für mehrere amerikanische Erzeugnisse, z. B. Tabak, wesentliche Zollermäßigungen in den Vereinigten Staaten eintreten würden, auch die gegenseitige Auslieferung der Verbrüder auf Verlangen der betreffenden Regierungen bedungen werden soll. (N. C.)

Bayern. München, 21. Okt. Unser Kronprinz kommt in einigen Wochen mit seiner Gemahlin auf kurze Zeit hierher und geht dann mit derselben nach Bamberg, wo sie, wie bereits gemeldet, ihre Niederkunft abzuwarten gedenkt. Mit dem Palastbau wird's erst im nächsten Frühjahr rascher vorwärts gehen; bis zum Herbst 1846 soll derselbe nach dem Befehle des Königs schon vollendet seyn. — Bezüglich des Aufenthalts des Prinzen Luitpold nach

seiner im nächsten Frühjahr stattfindenden Vermählung hat der König sich, dem Vernehmen nach, dahin entschieden, daß derselbe vorzugsweise in Augsburg residiren soll. Das dortige königl. Schloß bietet dazu allerdings die nöthige Gelegenheit. Die Absicht, seine Reise von Florenz aus bis nach Athen fortzusetzen, hat Prinz Luitpold nach dem Willen des Königs bestimmt aufgegeben. Er wird dagegen nach Neapel und vielleicht nach Palermo gehen, in keinem Falle aber vor dem März hierher zurückkehren. (R. 3.)

Hannover, 19. Okt. Glaubwürdigem Vernehmen nach werden die Stände des Königreichs jedenfalls noch im Laufe dieses Jahres, und zwar sehr bald, einberufen werden. — Die Eisenbahn von hier auf Lehrte, 4 1/2 Stunden von hier, wird nächsten Sonntag dem Personenverkehr geöffnet werden. Die Preise der Plätze sind: erster Platz 10 Sgr., zweiter Platz 7 Sgr., dritter Platz 4 Sgr. Die Bauten auf braunschweigischem Territorium sollen sehr lau betrieben werden, so daß erst im Laufe des nächsten Jahres die ganze Bahn von hier bis Braunschweig fahrbar werden dürfte. (S. R.)

Württemberg. Aus dem Neckarthal oberhalb Heilbronn, 24. Okt. Die am 21. und 23. Okt. eingetretene Kälte hat das halbreife Weinerzeugniß vollends ganz unbrauchbar gemacht, so daß der Weinkäufer völlig überzeugt seyn darf, daß von Unreife nichts in die Bütte kommt, folglich der Wein besser wird, als man sich vor dem Frost versprach, freilich in Beziehung auf die Quantität zum Nachtheil der Weingärtner. Doch ist auch das Unreife nicht völlig verloren, wenn der Weingärtner gut gemeinten Vorstellungen und Belehrungen williges Gehör leihen will. Im Jahr 1805 litten viele Weingebenden vor der Weinlese von einem vielleicht größeren Froste, als der heurige war. Damals wurden die erstorbenen Trauben besonders gelesen, wie die Treber eingeschlagen, im Frühjahr 1806 gebrannt und ein sehr reichhaltiger Brantwein daraus erzielt. (S. M.)

Frankreich.

Paris, 17. Okt. Die Art und Weise, wie die Einweihung der rheinisch-belgischen Eisenbahn von der französischen Presse beurtheilt wird, ist zu lehrreich, als daß ich nicht diese Auffassungen absichtlich den deutschen Lesern empfehle. Der Mißmuth der franz. Zeitungen ist augenscheinlich und beweis, daß Deutschland einen Schritt mehr für seine Selbstständigkeit und Stärkung gethan. Mit bitteren Worten ruft das Abendoppositionsblatt „La Patrie“: „Frankreich verweise sich in Europa, ein Napoleon hätte so etwas nicht gelitten, und der Napoleon des Friedens (Ludwig Philipp), von welchem man so viel gesprochen, habe seine friedliche Sendung mißverstanden, denn Deutschland nehme allmählich in Belgien die Stelle der ehemaligen französischen Sympathieen ein.“ — Das Blatt „La Presse“ deutet nur das Faktum an und bemerkt, wie sich Belgien zum Zollverein wende. — Das „Siècle“ ist am mißmuthigsten und behauptet: „Belgien verkenne seine natürlichen Bundesgenossen, indem es sich Deutschland anschließen“; auch sey die Rede des preussischen Gesandten in Brüssel bei den Einweihungsfeiern nicht sehr glücklich gefaßt. Die üble Laune des „Siècle“ vergibt es dem preussischen Gesandten nicht, die Sympathieen zwischen Belgien und Deutschland glücklich ausgesprochen und mit allgemeinem Beifall im Publikum verbreitet zu haben. — In allen hiesigen Kreisen, sowohl an der Börse, wie in der politischen und Handelswelt der Fabrikanten und Manufakturisten, hat die Einweihung der rheinisch-belgischen Eisenbahn einen großen Eindruck gemacht, um so mehr, als die Annäherung zwischen beiden Ländern einen großen Schritt gethan und sich die öffentliche Meinung in ganz Belgien so natürlich und unumwunden mit freundlicher Neigung für Deutschland ausgesprochen. Namentlich hat der in Antwerpen ersollene Ruf: „Es lebe Deutschland! es leben die Deutschen, unsere Gäste und Nachbarn!“ den Leuten hier Stoff zum Nachdenken gegeben. Die Zeiten, wo Frankreich Belgien wie eine halbfranzösische Präfectur betrachtete, sind also spurlos verschwunden. Auch die belgische Journalistik hat ihren Beitrag zur Denkwürdigkeit dieser Einweihung in Deutschland sehr richtig gesagt: „Die Wichtigkeit dieser Einweihung ist in Deutschland und Belgien bewundernswürdig verstanden worden. Mögen immerhin einige franz. Publizisten die Möglichkeit eines Bündnisses zwischen Belgien und Deutschland, um einigen Interessen zu schmeicheln, für ein Urding halten, sie haben es am Vorabend gethan, sie werden es vielleicht, nachdem dieser Akt vollzogen, noch thun und selbst das Ergebnis weglängeln. Man gesteht seine Fehler in Frankreich ungern ein; wir haben in Belgien und Deutschland uns verstanden und unsere Pflicht gethan.“ — Der ministerielle pariser „Globe“ wirft alle Schuld, daß Belgien sich Deutschland näherte, den französischen Deputirten zu: „Ihr sagt, der Napoleon des Friedens habe seine Mission verfehlt; aber der andere Napoleon hatte es nicht mit 450 Deputirten zu thun, welche er erst um Rath fragen mußte, um eine Eisenbahn anlegen zu können.“ (R. 3.)

* Paris, 23. Okt. Der „Moniteur“ widerspricht die jüngst von der „Allg. Ztg.“ in einer Korrespondenz aus Italien gebrachte Nachricht, als habe der Marquis v. Dalmatien (Marshall Soult's Sohn, und bisher Gesandter

* Das Armenwesen in Württemberg.

Dritter Artikel.

Wer durch die Straßen der Weltstadt London geht, dem begegnen je und je Kinder, denen man es ansieht, daß sich ihrer Niemand liebend annimmt und daß sie äußerer und innerer Noth anheimgefallen sind. Wer aber an dem Jahresfeste der Rettungsanstalten dieser Stadt in der St. Pauluskirche, der größten der protestantischen Christenheit, die 8000, in jenen Häusern der Liebe und Erbarmung aufgenommenen Kinder um den Bischof von London versammelt, sie anständig gekleidet, wohl genährt und mit Gottes Wort reichlich bekant, auch in allem nützlichen Wissen wohl unterrichtet gesehen hat: der faßt die tröstliche Hoffnung, daß bald kein Kind mehr daselbst christlicher Liebe werde entbehren dürfen.

Wer vor 20 Jahren durch das segnete Württemberg ging, dem begegneten gleichfalls da und dort verwahrloste, bettelnde Kinder, und wenn in den verfloffenen iheueren Monaten auch noch manchmal eines und das andere begegnet seyn möchte, der wird doch gleichfalls die Hoffnung hegen dürfen, daß bei einer etwaigen Wiederkehr einer solchen Zeit ihm kein solcher Jammer liebelos verwahrloster Kinder mehr aufstoßen werde, wenn er hört, daß daselbst — außer den 600 auf Kosten des Staats in zwei Waisenhäusern und in tüchtigen Privathäusern erzogenen Waisenkindern — über 1000 verwahrloste Kinder in ungefähr 25 Häusern, welche die christliche Liebe gebaut und erhalten hat, erzogen und zu Christen und christlichen

Bürgern gebildet werden. Was nun da, wie — so viel wir wissen — nirgends auf dem Festlande in diesem Umfange geschieht, das sollte überall als Vorbild zur Nachahmung reizen.

Wie vor anderthalb Jahrhunderten, nachdem durch Spener ein neues Glaubensleben in der evangelischen Christenheit geweckt worden war, sich bald in A. G. Franke die rettende Liebe des Evangeliums so mächtig bewies, daß nicht nur in Halle jenes berühmte Waisenhäuser und neben demselben andere Erziehungs-, Bibel- und Missionsanstalten entstanden, die keinen andern Fond hatten, als das von Tag zu Tag mittheilende Erbarmen der Christenheit, sondern auch in den meisten größten evangelischen Städten Waisenhäuser nach diesem Muster errichtet wurden: so wurden auch in Folge des in und nach den Freiheitskriegen wieder erwachenden religiösen Lebens die herrlichen Früchte des Evangeliums in Deutschland in der Erziehung der Armen und Verwahrlosten offenbar. Die edle Fürstin Pauline von Lippe-Detmold, Johannes Falk in Weimar, die Grafen von der Recke, Vater und Söhne, in Doerbyl und Düsseldorf, die edle Jungfrau Calame im Locle leuchteten vor, ebenso die badler Menschenfreunde mit der Anstalt in Weuggen, wo unter des praktisch-christlichen Zeller Leitung zugleich auch eine freiwillige Armenschullehreranstalt errand; im Pfarrhaus in Buch bei Schaffhausen, auf dem Neuhof bei Straßburg und sonst, namentlich in der Schweiz, fanden arme Kinder nach und nach Zuflucht und Bildungsorte.

in Turin) erst diesen seinen Titel ändern müssen, ehe er einen Paß vom österr. Gesandten in Turin zu einer Reise nach Venedig erhalten, aus's Formliche und Bestimmte. — Der Kassationshof hat so eben in einem an ihn gelangten Falle entschieden, daß Milch, welche mit Wasser vermischt würde, nach den Bestimmungen des peinlichen Gesetzbuchs als eine verfälschte Flüssigkeit zu betrachten und somit zu bestrafen ist. [Wäre auch an andern Orten zu empfehlen! Red. d. R. 3.]

St Paris, 24. Okt. (Korresp.) Nach dem „Moniteur parisen“, welches Blatt jeden Morgen als „Journal de Paris“ erscheint, bereitet das Ministerium wieder Eisenbahntwürfe vor. — Die samöse Flugschrift „Kothschild und die europäischen Staaten“ von dem elsässischen Israeliten und Literaten A. Weill, in's Französische übersetzt. — Die hiesige Sparkasse erhielt gestern von 4617 Einlegern, worunter 546 neue, die Summe von 674,369 Franken und zahlte 704,000 Franken aus. — Man spricht an der Börse von schlimmen Nachrichten aus Griechenland, Spanien und Italien, weshalb denn auch die Effekten dieser Länder, obwohl nicht bedeutend, fielen.

St Paris, 24. Okt. An der heutigen Börse sprach man abermals stark von einer Anleihe von 80 Millionen, die die Regierung zu unterhandeln beabsichtige, um sie zu öffentlichen Arbeiten zu verwenden. — Hr. v. Salvandy ist gestern nach Turin abgereist. — Graf Bresson ist heute hier eingetroffen. — Eine für die Pferdezücht wichtige Neuerung ist es und auch für den Gränzhandel mit Pferden nicht ohne Bedeutung, daß der Kriegsminister den im Elsaß stationirten Kavallerieregimentern vom 1. Januar 1844 an die Erlaubniß erteilt hat, sich ihre Remonten selbst durch direkten Ankauf anzuschaffen. — Die Zeitung von Metz vom 20. meldet, daß der Herzog von Montpensier dort noch immer sehr leidend ist. — General Changanier ist am 20. aus Afrika in Marseille angekommen.

Griechenland.

Athen, 6. Okt. Man beschäftigt sich jetzt sehr eifrig mit den Wahlen für die auf den 1. Nov. a. St. einberufene Nationalversammlung. Die Wahlen geschehen nicht unmittelbar, sondern von den wahlberechtigten Bürgern werden zuerst Wähler ernannt und diese wählen sodann die Volksvertreter. Das Ministerialreskript, wodurch die Wahlen angeordnet werden, befiehlt, daß sie eben so stattfinden sollen, wie sie im Jahre 1829 (wo die Nationalversammlung von Kapodistrias nach Argos zusammenberufen wurde) vorgenommen wurden, nach demselben Wahlmodus, denselben Verhältnissen der damaligen Volkszahl und politischen Eintheilung. So kommt es denn, daß die in Griechenland anwesenden, nicht aus dem Königreich gebürtigen Griechen, z. B. die Kretenser, Chioten, Macebonier, Spiroten, abgesondert für sich wählen, weil sie als solche im Jahre 1829, wo der griechische Staat noch nicht konstituiert war, zu den Wahlen zugelassen wurden. Auf diese Weise wird die nächstens zusammentretende Nationalversammlung nicht sowohl die in dem Königreich ansässige Bevölkerung, sondern alle durch die Revolution frei gewordenen Griechen repräsentieren, als hätten sie das Recht der Repräsentation für ihr nicht in den Gränzen des neuen Königreichs einbezogenes Vaterland erworben. (A. Br. 3.)

Athen, 6. Okt. Sämtliche Zivilbeamte des Reichs haben auf Befehl der den verschiedenen Ministerien vorgesetzten Staatssekretäre folgenden Eid in die Hände der Zivilgouverneure abgelegt: „Ich schwöre Treue dem Vaterland und dem konstitutionellen Throne des Königs Otto, und gelobe, den mir anvertrauten Dienst nach Pflicht und Gewissen den bestehenden Gesetzen gemäß zu verwalten, insofern sie nicht mit den am 3. (15.) Sept. 1843 von Sr. Maj. dem König Otto genehmigten Verfügungen im Widerspruche stehen. (D. A. 3.)“

Großbritannien.

London, 21. Okt. Aus Oxford wird gemeldet, daß ein dortiger Geistlicher und Angehöriger der Universität, Hr. Seager, welcher als Hauptgehilfe des Dr. Pusey gilt, zur kathol. Kirche übergetreten ist. Der „Standard“ fragt, wie lange man Pusey noch gestatten werde, seine Professur des Hebräischen an der Hochschule beizubehalten? — Der konservative „Standard“ meldet aus Dublin vom 19. Oktober: O'Connell hat heute seinen Schiedsgerichtshof zu Rathmines nicht eröffnet, obgleich er dies früher versprochen hatte, und ich glaube, daß er sein Vorhaben ganz aufgegeben hat, da er jetzt weiß, daß man bei seinem Prozeß diesen geschwichtigen Gerichtshof als einen gefährlichen Theil der „Verschwörung“ geltend machen wird, deren er angeklagt ist. Unter den Repealern wird jetzt mit Bestimmtheit versichert, daß nunmehr eine Agitation für Erlassung eines Föderalparlaments beginnen soll, als deren eifrigste Förderer die Herren Smith O'Brien, Crawford, Ross und Lord Clement auftreten wollen. Herr Sturge von Birmingham soll diese Bewegung in England leiten und man glaubt, daß O'Connell in Kurzem einwilligen werde, die Repeal aufzugeben. Hr. Sturge traf gestern hier ein, und reiste nach einer Unterredung mit O'Connell nach Bangor ab, um mit Hr. Crawford die nötigen Vorkehrungen zu verabreden. Diese Agitation soll die Thatsache bewähren, daß O'Connell die Aufhebung der Union bereits als unausführbar anerkennt; er wird jetzt froh sein, als letztes Auskunftsmitglied den Föderalismus zu unterscheiden.

London, 21. Okt. Der „Times“ zufolge soll in der griechischen Kirche in London ein Te Deum wegen des glücklichen Gelingens der Staatsumwälzung in Griechenland gesungen, und von den in London anwesenden Griechen ein kostbares Banket in der „London Tavern“ wegen derselben Ursache veranstaltet werden. — Nach dem „Globe“ wären drei Halbsoldatensoldaten von der Halbsoldatensoldaten gestrichen worden, weil sie in Irland Repealversammlungen beigewohnt.

In diesem Liebeswerke blieb Württemberg nicht nur nicht zurück, sondern es übertraf nach und nach darin seine andern deutschen Volksgenossen. War das Waisenhaus in Stuttgart in Folge jener Anregungen des früheren Jahrhunderts entstanden, und wurde durch das zweite in Weingarten-Altdorf durch Fürsorge des jetzigen Königs die Zahl der erzogenen Waisen verdoppelt, auch letzterem eine Anstalt für Vagantkinder beigelegt: so konnte die durch die Königin besonders den Armen gewidmete Sorgfalt nicht ermangeln, auch nachdem die ärgste Noth vorüber war, die Blicke fortwährend auf die verwaisten Kinder zu richten. Auch befahl der König wiederholt der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in den Jahren 1822 und 23, auf Vermehrung der Armenhäuser Bedacht zu nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

München, 24. Okt. (Korresp.) Morgen haben die enthusiastischen Verehrer Liszt's und die Freunde der Kunst überhaupt noch einmal Gelegenheit, das außerordentliche Spiel dieses Meisters aller Meister auf dem Piano zu bewundern. Indessen ist es nicht der Dom in Köln, wie es ursprünglich allgemein hieß, sondern die Beschäftigungsanstalt in der Blindenanstalt, zu deren Vortheile die Vorstellung stattfindet, oder vielmehr das im Theater veranstaltete große Vokal- und Instrumentalkonzert, in welchem Liszt durch vier verschiedene Vorträge mitwirkt.

— Der orkanartige Sturm vom 8. d. M. traf den Ort Bucha bei Jena mit solcher

Niederlande.

Haag, 22. Okt. (Korresp.) Durch königl. Beschluß ist die seitherige Organisation der Landarmee in drei Infanteriedivisionen und zwei Kavalleriebrigaden zurückgenommen und die Bildung zweier Divisionen und einer Reservebrigade, nebst einer Kavalleriebrigade angeordnet. Das 9te und das 10te Infanterieregiment, nebst dem 4ten Regiment leichter Dragoner werden aufgehoben, das Grenadier- und das Jägerregiment zu einem Regiment vereinigt. Nach einem weiteren Beschlusse Sr. Maj. sollen fortan keine speziellen Provinzialkommandos mehr bestehen, sondern die Generale der aktiven Armee mit der Wahrnehmung dieser Funktionen beauftragt werden; die Zahl von Platzkommandanten soll fernerhin beschränkt seyn auf Amsterdam, Venlo, Maastricht, Bergen-op-Zoom, Breda, Nimwegen, 's Bosch und Grave; alle übrigen seither bestehenden Platzkommandos werden aufgehoben. Platzmajore sollen in Zukunft allein im Haag, Helder, in Getruidenberg, Bliessingen, Heusden, Orinchem, Coevorden, Ter Neuzen, Hellevoetsluis, Fort Batby Brestens, Woudrichem, Loerbesten, Fort Rammekens, Wierickerschanz, St. Andries, Utrecht und Naarden bestellt werden, und in den Städten, Festungen und Forts, wo sie stationirt sind, zugleich die Obliegenheiten von Platzkommandanten versehen. In Amsterdam sollen dem Platzkommandanten zwei Platzmajore und in Venlo, Maastricht, Breda, Nimwegen und 's Bosch ein Platzmajor beigegeben werden. Diese Verminderung der Armee ist, wie man vernimmt, in Folge der bisherigen Unterhandlungen über eine definitive Besetzung des Finanzdepartements zu Stande gebracht worden. — Das Portfeuille der Finanzen ist noch immer nicht vergeben; Hr. Holtius soll die diesfällige Berufung von sich abgelehnt haben. Wie verlautet, hätte man sich jetzt an Hr. Bruce gewendet; auch von Hr. Rochussen ist wieder die Rede. — Morgen wird der 2te Kammer der Generalstaaten die Zentralfaktion Bericht erstatten über den gestern in den Sektionen in Erwägung genommenen Entwurf einer Antwortadresse auf die Thronrede. Man erwartet, daß gleich morgen die Diskussion über diesen Entwurf eröffnet werden wird. Nach Beendigung derselben wird die Kammer ihre Sitzungen aussetzen, bis die Regierung einige Gesetzentwürfe, welche der Gesetzgebung unterbreitet werden sollen, in Bereitschaft gebracht haben wird.

Preussische Monarchie.

Memel, 12. Okt. Den gottesdienstlichen Handlungen der hiesigen Baptistengemeine wird von den Behörden mit allen Mitteln entgegengearbeitet; ob mit Erfolg, wird die Zukunft lehren. (Cfo.)

Rußland und Polen.

Von der polnischen Gränze, 18. Okt. Es ist wirklich unglücklich, welche Befürchtung der neue Ulas über die Militärpflichtigkeit der Juden unter den Kindern Israels im Königreiche Polen hervorgerufen hat. Es wird ihnen nunmehr klar, daß es mit dem Ausnahmewesen, dem sie bisher ihre ganze bürgerliche Stellung und ihre Erwerbweise verdankten, zu Ende geht, und daß sie gezwungen seyn werden, dem alten Herkommen, worin sie sich ihren Ansichten nach so wohl befanden, gänzlich zu entsagen. Aber der polnische Jude gleicht dem Juden in andern Ländern bis jetzt noch so wenig, daß die neuen Anordnungen der Regierung nicht wenige, als eine vollständige Umwandlung von ihm fordern. Dagegen erhebt sich nun das Geschrei von Hunderttausenden, die das Ende Israels nahe glauben. Die Regierung wird diesmal wohl ihre Verfügungen unabänderlich ausführen, und dann brauchen nur wenige Jahre zu vergehen, so sind die Juden in Polen, bermalen noch eine Landplage, in nützliche Unterthanen umgeschaffen: der Jude hat Anlage zu Allem, er will nur gezwungen seyn. Das neue Dienstreglement läßt gar keine Ausnahmen zu und hebt die Militärsteuer auf. Zwar ist dem jungen Israeliten gestattet, einen Stellvertreter zu liefern, aber woher denn nehmen bei der Waffenschau der ganzen Nation, und nur ein Jude kann als Stellvertreter für einen Juden eintreten. Dazu kommt noch die Schwierigkeit, die daraus erwächst, ob die Ersatzkommission den Stellvertreter für physisch diensttauglich erklärt. Jedenfalls wird es nur den Reichsten möglich werden, dem Militärdienste anders zu entgehen, als durch die Flucht und diese weiß man auch dadurch zu verhindern, daß jede Korporation für den Flüchtling einen Ersatzmann aus ihrer Mitte stellen muß. In Rußland geht man in diesem Augenblicke mit nichts Geringerem um, als die ganze alte Heerverfassung zu reformieren und das Militärdienstverhältnis dem preussischen immer näher zu bringen. Es ist noch nicht lange her, daß die ungebührlich lange Dienstzeit auf 15 Jahre beschränkt wurde; nunmehr soll eine abermalige Reduktion derselben dadurch eintreten, daß eine förmliche Landwehr, gleich der preussischen, eingeführt wird. Hat der Soldat 10 Jahre in der Linie gedient, so soll er zu seinem bürgerlichen Geschäft entlassen werden, und nur für die nächstfolgenden 5 Jahre noch alljährlich 4 Wochen zu Dienstübungen eingezogen werden. Diese Einrichtung dürfte von unermeßlichen Folgen seyn, in dem der Soldat, der mit 18 Jahren unter die Fahne tritt, und folglich mit 23 Jahren wieder entlassen wird, noch keineswegs zu alt geworden ist, um ein bürgerliches Geschäft mit Kraft zu beginnen und zu betreiben. Der Soldatenstand wird dadurch in Rußland populär werden, wie er es in Preußen ist, und wird aufhören, eine eigene abgesonderte Klasse zu bilden. (S. D. B. A. 3.)

Spanien.

Madrid, 17. Okt. (Korresp.) Hier herrscht fortwährend Ruhe; freilich sind auch sehr strenge Maßregeln zu ihrer Aufrechterhaltung ergriffen. — Der Senat und die Deputirten machen die Einleitungen zu ihren eigentlichen Arbeiten mit einem sehr erfreulichen Geiste der Versöhnung. Bis Ende der Woche

Sowalt, daß in Zeit von nicht zwei Minuten über 7000 Ziegeln von den Häusern gerissen und gegen 300 Obstdäume theils enturzelt, theils abgebrochen wurden. Was der Sturm Bewegliches erfaßte, wurde in der Luft zerstreut, eine Trappe fand man an einem Baune aufgespießt. — Am 12. d. M. gegen Mittag wurde Amperstedt von einem so furchtbaren Orkane heimgesucht, daß plötzlich auf einmal sechs mit Hafer beladene nach Hause eilende Wagen, ohne Ahnung ihrer Führer, die nicht wußten, wie ihnen geschah, umgeworfen wurden; die in Mandeln stehenden Hafergarben schienen lebendig zu werden, bewegten sich im Felde umher, und geriethen aus dem Besiß ihrer rechtmäßigen Eigentümer in die Hände Fremder. Die noch leichteren Rüfbaumgarben eilten von Flur zu Flur, so daß in wenigen Augenblicken keine Spur von ihnen sichtbar war. Ein Raub dieser wüthenden Sturmes war auch die ein halbes Jahrtausend zählende Linde die Erde des Ortes, welche in einem Nu mit den Wurzeln aus der Erde gehoben und mitten in das Dorf geschleudert ward.

— Vicomte d'Artincourt schreibt ein neues Werk über seine Reise durch Großbritannien und ist am 13. Okt. von London nach Rheinpreußen abgereist, um einige Zeit unweit Aachen bei einem seiner nahen Verwandten, dem Marquis v. Sassenay, zu verweilen. Wir wünschen, daß der bekannte Tourist in seinem neuen Buche die Hüthen Islands nicht gänzlich über den vielbesuchten Palästen vergeße.

— Ein Landrath, Hr. v. X., fuhr mit der Eisenbahn nach Potsdam und erblickte im Wagen einen ältlichen Herrn in beschneider Haltung, den er folgendermaßen anredete: Ich bin der Landrath v. X. Ich kann den Rückfuß nicht vertragen; Sie haben wohl die Güte mir Ihren Platz einzuräumen. Recht gern! — erwiderte der alte Herr. In Potsdam angelangt — sagte derselbe im ruhigen Tone zu dem Landrathe: Da Sie mit Ihrem Namen genannt, erlauben Sie mir wohl auch, Ihnen den meinigen zu bezeichnen. Ich heiße: Alexander v. Humboldt.

bürften die Cortes förmlich konstituirte seyn. — Die Bewegungen von Leon und Salamanca (an welsch' letztem Orte die Sache im Grunde nur auf einen Studentenlärm hinausläuft) scheinen in der That kein großes Gewicht zu haben; weshalb denn auch die Regierung ihretwegen keine ernste Unruhe hegt. — In der heutigen Senatssitzung ist die Wahl eines Senators für Saragossa, trotz der Einreden des Hrn. Campuzano, welcher die Wahl als ungültig bestritt, weil sie nicht in gesetzlicher Weise und anstatt in der Stadt, aufferhalb derselben vorgenommen worden sey, doch gutgeheißen worden, indem die Senatskammer die Unmöglichkeit, die Wahl in Saragossa selbst bei den gegenwärtigen Zuständen dieser Stadt vorzunehmen, als hinlängliche Ursache und Rechtfertigung der Abweichung von der gesetzlichen Wahlform anerkannte. Hr. Campuzano will übrigens wegen der Angelegenheiten von Saragossa und von Barcelona Anfragen stellen.

Schweden und Norwegen.

In Kopenhagen ist in dem skandinavischen Buchhandel eine Einladung zur Aktienzeichnung für einen Verein ausgelegt, der sich in Schweden gebildet und zum Zwecke hat, durch die zusammengebrachte Summe Geldes in Nordamerika Land anzukaufen, um dort eine Kolonie unter dem Namen Ny-Scandinavien zu stiften; er beabsichtigt, seine Wirksamkeit über die drei nordischen Reiche auszudehnen und Arbeiter hinüber zu senden, die verpflichtet würden, drei Jahre für Rechnung dieser nordamerikanischen Kompagnie zu arbeiten und nach Verlauf der Zeit für das durch ihre Arbeit erworbene und gesparte Geld in den Stand gesetzt seyn sollen, sich Land anzukaufen, wozu die Kompagnie ihnen behülflich seyn will; für die abgehenden Arbeiter will die Kompagnie alle drei Jahre neue Arbeiter hinübersenden.

Schweiz.

Bern. Aus Bern vernehmen wir, daß der Regierungsrath schon Freitag, den 20. Vormittags, also bevor der große Rath von Luzern irgendwelche Schlusnahme gefaßt hatte, beschloß, das Kontingent auf das — Bilet zu stellen, d. h. er beschloß, daß kein militärunder Berner den Kanton verlassen solle. (Luz. Stz.)

Türkei und Aegypten.

Alexandrien, 26. Sept. Der Vizekönig ist gestern Morgen mit dem Beginn des Ramadan nach Kairo abgereist, wo er sich nur wenige Tage aufhalten und dann nach Oberägypten gehen wird, um die Aussaat zu beaufsichtigen. Die Geisteskräfte dieses merkwürdigen Greises, die für alle Regierungsgeschäfte gänzlich abgestumpft sind, scheinen sich auf einen Punkt, den Ackerbau, vereinigt zu haben, für den er die Thätigkeit und die Kraft eines Jünglings zeigt. (A. Z.)

Von der Donau, 6. Okt. Mit dem nächsten von Konstantinopel abgehenden französischen Dampfboote werden wieder zwei tüchtige Deutsche, die Herren Redendorff und Volk, vorerst nach Alexandria sich einschiffen und dann den Weg über Kairo und Suez nach Lahore nehmen, vorzüglich zu dem Zwecke, das Himalayagebirge in bergbaulicher, überhaupt wissenschaftlicher Hinsicht zu untersuchen. Redendorff, aus Heidelberg gebürtig, war unter der kurzen Regierung des Fürsten Michael als serbischer Bergwerksdirektor angestellt, verließ jedoch in Folge der Revolution das Land, ohne nun von der neuen Amnestie Gebrauch machen zu wollen und in seine frühere Stellung wieder einzutreten. Sein Vorhaben, die Wallachei in bergmännischer Beziehung zu erforschen und auszubehnten, wurde durch die dort gleichfalls stattgefundene Umwälzung verhindert. Nun kam auch ein Agent aus Rußland, mit dem Fond von einer Million Dukaten, die eine Gesellschaft zusammengeschlossen hatte, um den Mineralreichtum des Fürstenthums auszubehnten, was bei diesen Hülfquellen und dem vermehrten politischen Einflusse Rußlands von dort aus ohne Schwierigkeit bewerkstelligt werden wird. Noch in diesem Jahre glauben die beiden Reisenden, welchen sich auch Hr. Honigberger aus Kronstadt in Siebenbürgen, der Bruder des bekannten Dr. Honigberger, Leibarzt des Maharadja von Lahore, beigefellt hat, über Bombay in Lahore einzutreffen. Sollte, was kaum zu bezweifeln, das Himalayagebirge nutzbare Fossilien bieten, so wird von ihnen daselbst der Bergbau begründet werden, jedenfalls aber werden die Naturwissenschaften neue Bereicherung erhalten. (S. M.)

Afien.

Indien. ** Aus den bombayer Blättern bis zum 7. Sept. Asghana. Das Mohamed Khan's Ansehen in Kabul ist groß. Im Kandahar herrscht Verwirrung. Die den Engländern freundlich Gesinnten sind übel angesehen und behandelt. (Monthly Times vom 26. August.) — Herat. Jar Mahomed, Kamram Schah's Minister, hat seinen Herrn einsperren lassen und die unumschränkte Herrschaft in Herat an sich gerissen. Die Prinzen des sarklichen Hauses haben die Flucht ergriffen. Prinz Mahomed Almaghir, ein Sohn des Schah's Kamram, hat sich nach Peshawar (Peshawer) in der Hoffnung gegeben, die englische Regierung zu bewegen, für seinen Vater Partei zu nehmen. Der Einfluß Persiens ist sehr mächtig in Herat; es werden dort in seinem Namen Münzen geschlagen. (Overland Bombay Courier vom 26. August.)

China. Die Auswechslung der Ratifikationen des Vertrags mit England hat (wie schon gemeldet) stattgefunden. Der kaiserl. Kommissär Ki-jing ist von Hongkong, woselbst er die freundlichste, aufmerksamste und möglichst glänzende Aufnahme von Seiten des (bekanntlich zum Gouverneur von Hongkong ernannten) britischen Bevollmächtigten, Sir H. Pottinger, erfahren hatte, nach Kanton zurückgekehrt. Ki-jing ist ein naher Verwandter des Kaisers, der Vormund des Thronerben, und an Rang die dritte Person im Reiche. — Die chi-

nese Regierung macht sehr große Fortschritte in der europäischen Industrie. Sie hat Kanonen nach englischem Muster gießen lassen. Mehrere chinesische Offiziere sind kassirt worden, weil der ihnen übertragene Kanonenguß schlecht ausfiel, die Kanonen fehlerhaft befunden wurden, und der Kaiser sie persönlich für die Arbeiten verantwortlich gemacht hatte.

China. Die londoner Times theilt einen Auszug eines Handelschreibens aus Macao vom 13. Juli mit, worin es u. A. heißt: „Sie werden aus dem Tarif ersehen, unter welchen Bedingungen Kanton und die übrigen Häfen dem Handel geöffnet werden sollen. Die Chinesen zeigen indeß bis jetzt wenig Neigung, auf Grund des Tarifs zu Werke gehen zu wollen, ich bin vielmehr der Meinung, daß sie noch bedeutende Schwierigkeiten machen werden. An sich betrachtet, ist der Tarif gewiß günstig zu nennen; es sind aber bereits zu viele Waarensendungen hier angekommen und ich fürchte, daß auf Empfang der Nachrichten mit dem gegenwärtigen Dampfboot der Markt völlig übersüßt und das Geschäft verborben werden wird, wo es dann nicht geringe Zeit erfordern würde, den Handel wieder auf eine solide und vortheilhafte Grundlage zurückzuführen. Schon sind und viele Waaren eingefandt, welche die Chinesen zu keinem Preise kaufen wollen. Die Zufuhren von Longloths (ostindische Druckkattune) sind ungeheuer und die Preise müssen auf einen Standpunkt zurückgehen, bei dem selbst Fabrikanten nicht wagen werden, Verschiffungen zu machen, bis die Vorräthe sich sehr vermindert haben. Was Weine, Del und dergleichen Artikel betrifft, so haben solche jetzt so zu sagen gar keinen Preis und was mich betrifft, so gedenke ich auf ein Jahr hinaus so wenig Geschäfte als möglich zu machen, da ich fest überzeugt bin, binnen kurzer Zeit Waaren zu viel niedrigeren Preisen hier kaufen zu können, als sie bei Beziehungen von Fabrikplätzen zu stehen kommen. Kaufleute aus allen Theilen der Welt, besonders aus Großbritannien, Indien, N. S. Wales, Amerika, Manilla u. s. w. strömen nach China, und außerdem eine große Anzahl junger Leute ohne Kapital, welche Anstellungen suchen, ohne zu wissen, daß schon mehr solcher junger Leute hier sind, als angestellt werden können.“

Paris, den 24. Oktober. (Korresp.) Noch Einiges aus bombayer Blättern über Indien und China: Die Nachrichten aus dem Sindh gehen bis zum 12. August. Die englischen Truppen, die viel an Lagerfeiern und Epidemien gelitten hatten, befanden sich besser. Ali-Murad, ein Bundesgenosse der Engländer, war mit 3000 Reitern und 7 Kanonen gegen Mohamed Ali vorgerückt. Täglich unterwarfen sich kleine Häuptlinge der Regierung. — Die diesmaligen Nachrichten aus China gehen bis 26. Juni; Hwang, oberster Gerichtsfekretär und Hemi'sing, tatarischer General, hatten Sir H. Pottinger auf Hongkong besucht und die beste Aufnahme gefunden. Hwang wird als ein sehr schöner, artiger und galanter Mann geschildert und soll viel Beifall bei den Damen gefunden haben. Die Bewohner von Kanton sind unverschämter als je gegen die Fremden. Viele Diebstähle fanden nächstlicher Weise in Hongkong statt; Sir H. Pottinger hat daher eine Bekanntmachung erlassen, wonach nach 9 Uhr Abends kein chinesisches Boot mehr am User vor Anker liegen darf und die chinesische Bevölkerung von Hongkong bei einbrechender Dunkelheit nicht ohne Laternen, nach 10 Uhr aber gar nicht mehr ihre Wohnungen verlassen und sich auf den Straßen zeigen darf. — Ein Erlaß des Kaisers von China befehlt die Revision aller Feuerwaffen im Reiche und große Uebungen und Manöver im Feuer.

Baden.

Abgeordnetewahl. Am 24. Oktober wurde zu Stockach zum Abgeordneten des 3ten Aemterwahlbezirks (Stockach, Möskirch, Engen, Wöhringen und Stetten) der frühere Deputirte, Stadtpfarrer Ruenger von Konstanz, gewählt.

Karlsruhe, 27. Okt. Der Verfasser der — durchaus nicht als eine umfassende oder erschöpfende Festbeschreibung beabsichtigten — Notiz über das Kunstvereinsfest (Nr. 290 d. R. Z.) bebauert, durch dieselbe zu den „Nachklängen“ in Nr. 293 dieses Bl. Anlaß gegeben zu haben, da sie ihm eher als Mißklänge verletzter kleiner Eitelkeiten, denn als Worte und Befangenheit Enttäuschung über die Nichtnamhaftmachung verbienter Männer erscheinen wollen, welche — ausgezeichnet in der Literatur, wie Zell und v. Aufsenberg, allgeachtet wegen ihres Wirkens und Wissens, wie Maurer, allbeliebt wegen ihres Charakters und ihrer geselligen Gaben, wie Rachel — ihre besondere Erwähnung in jener kleinen Notiz nicht erwartet, geschweige durch die unterlassene Namensnennung sich empfindlich berührt gefunden haben werden. Mit Vergnügen berichtet übrigens der Verfasser der Notiz zwei unabsichtliche Versehen in ihr, nämlich die irrige Nennung des Hrn. Rieger, anstatt des Hrn. Wayerhofer, nebst Hrn. Ueb, und die Verwechslung in Betreff der Art der Theilnahme an der Herstellung des Transparentbildes durch die Herren Koopmann, Grund und Gahner.

Konstanz, 24. Okt. Unsere bereits früher ausgesprochene Besorgniß hat sich leider bewährt: der Frost in der Nacht vom 18. auf den 19. dieses Monats, dem eine noch stärkere Kälte vom 19. auf den 20. folgte, hat die Frucht des Weinstocks so sehr angegriffen, daß ein weiteres Wachsthum unmöglich erscheint, weshalb die Weinlese seit gestern allgemein begonnen hat, aber nach Menge und Beschaffenheit schlimmer ausfallen wird, als dies seit Mannsgebdenken der Fall war. (Seibl.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Mafkot.

Ein Lebewohl

an Fräulein

Adolphine Neumann.

Noch einen Gruß vernimm vor Deinem Scheiden,
Noch einen Dank, bevor Du uns entlohn'st,
Denn sich die Worte nicht in Fittler kleiden,
So ist so herzlich ihre schlächtere Ton;
Du eilst fort und fliehst der Heimath Städte,
Das Schicksal zeichnet Jedem seine Bahn,
Ob rauh sie sey, ob sanfter sie sich glatte,
Gefleht ist sie, hinab, so wie hinan.
Du bist und drum, o Holdste, entrisse,
Die uns Thaliens Tempel ausgeschmückt,
Wir müssen allzumüthig dich verlassen,
Die uns so oft und uns so hoch entzückt.
In anderen, als unsern Tempelhallen,
Dort in der großen, stolzen Königsstadt,
Wird nun dein Lob von tausend Lippen schallen;
Erlöste dich von unsern zu matt?
Die Heimath verliert sonst selten ihre Kinder,
Doch dich hielt stets sie hohen Preises werth,

Und bist Du fern auch, liebt sie dich nicht minder,
O glaub' es, daß die Heimath dich verehrt.
Dir wird der lichte Stern des Ruhmes glänzen,
Dich schmückt der Grazien, der Musen Gunst,
Dir wird das Lorbeerreis die Schläfe kränzen,
Du steigst hina zum Gipfel Deiner Kunst.
Doch wirst Du fern der Heimath auch gedenken,
Wenn dich des Ruhmes Zauberdunst umweht?
Wirst Du den Blick nach jener Segend lenken,
Wo Deine Vaterstadt mit ihren Thürmen steht?
Du wirst, Du wirst, des Ruhmes Weidrauchdüfte
Ersticken nicht dein rein und tief Gefühl,
Du schickst uns Grüße mit dem Zug der Lüfte,
Die tragen sie zu dem gegeb'nen Ziel.
Auch uns're Grüße werden zu dir dringen,
Dein Bild bleibt stets in unsern Herzen wach,
Dein Name wird in ihnen wiederklingen,
Dir folgen Aller heiße Wünsche nach.
Nimm auf den Gruß, den wir dir, holde, senden,
Empfange noch, als den gerechten Lohn,
Den tiefsten Dank für Deine reichen Spenden.
Wir rufen herzlich: Lebe, lebe wohl.

Karlsruhe, den 24. Oktober 1843.

Glauben.

Du sprachst: ich will dich ewig lieben!
Du bist mir liebend treu geblieben!
Du sprachst: ich werde ewig hoffen!
Du hofftest, was uns auch getroffen.
Du sprachst: ich will dir ewig glauben!
Und diesen konnten sie dir rauben!!
D! daß so oft die klaren Menschengeister,
Hellblickend wie die Sonn' am Firmamente,
Die grobgesponnenen plumphen Wolfensleier
Aus Dunst bekannter, oft durchsichtiger Duellen,
Mit ihrem scharfen Strahle nicht durchdringen,
Und so, sich selbst in trübe Trauer hüllend,
Verblenden, wo sie blenden konnten;
Und daß erst dann oft, wenn die Dunstgespinnte
Nach tausend, tausend Thränen abgeseigt
(Wohl in dieselben Duellen, wo sie aufgestiegen)
— Der helle Strahl zur frohen Wahrheit bricht! —
Wermüthig lächelnd steht dann da die Sonne,
Und wölbt verjöhnend dir den Regenbogen,
Indeß sie zürnend glüh'nde Strahlen schießt
Auf jene Duellen, wo der Dunst entflohen.

Capito.

Table with 4 columns: Dtt. 26. 27., Abends 9 Uhr., Morgens 7 Uhr., Mittags 2 Uhr. Rows include weather forecasts for Karlsruhe and other locations.

Großherzogliches Hoftheater. Sonntag, 29. Okt.: Der Verschwendter, Originalaußermährchen mit Gesang und Tanz in drei Abtheilungen, von Fr. Kaimund; Musik von Konradin Kreuzer. Julius von Flottwell: Hr. Wagner.

Literarische Anzeigen. [D.466.1] Karlsruhe. So eben ist erschienen und in den Hofbuchhandlungen von G. Braun in Karlsruhe und A. Knittel in Rastatt, bei Paul Reff in Stuttgart und G. L. in Heilbronn zu haben: 120 Erzählungen und Anekdoten aus dem Thierreiche.

Enthaltend: Bewundernswürdige Beispiele von der Klugheit und dem Naturel der Affen, Hunde, Pferde, Löwen, Tiger und Elephanten. 3te Auflage. Mit 2 Kupferstichen geziert. Broschirt. Preis 54 kr.

[D.525.2] Mannheim. Im Verlage von Guido Zeiler in Mannheim ist erschienen und in allen Buch- und Kunsthandlungen Deutschlands und der Schweiz vorrätig, in Karlsruhe bei Vielesfeld, Braun, Holzmann, Nöldeke, in Freiburg bei Emmerling, Lippe & Komp. und Wagner, in Vörsach bei Gutsch, in Rastatt bei Knittel, in Baden-Baden bei Marx, in Konstanz bei Emmerling: Porträt von Hoffmann von Fallersleben

mit Holzschnitt, gez. von G. Fröhlich, gest. von Chr. Hoffmeister. Royalformat. Preis weiß Papier 1 fl. 12 kr. Chin. Papier 1 fl. 24 kr. Ausgezeichnet durch die sprechendste Ähnlichkeit wird dies mit wahrhafter Genialität aufgefaßte Bildniß allen Freunden und Verehrern des Sängers gewiß sehr willkommen sein.

[D.534.2] Durch alle Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben, in Karlsruhe durch A. Vielesfeld: Schulatlas über alle Theile der Erde von F. Handtke, in 25 Blättern (Quartformat). 2te Auflage. 54 kr. Die Lehrer, welche denselben noch nicht beachtet, ersuchen wir, diesem billigen und empfehlenswerthen Atlas gefälligst einige Aufmerksamkeit zu widmen. Erst vor 2 Jahren ist die erste Auflage fertig geworden, und schon sind über 60,000 Exemplare abgesetzt.

[D.521.1] Leipzig. Bei G. Kummer in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Karlsruhe bei A. Vielesfeld: D'Connell über Island und die Isländer. Aus dem Englischen von A. Böttger. 1r Band. broch. 1 fl. 48 kr.

[D.523.2] Karlsruhe. Kunstverein. Nächsten Sonntag, den 29. d. M., sind, außer den vor 8 Tagen angekündigt gewesenen Gemälden, im Vereinslokal zur Ansicht aufgestellt:

- 1) Jagdpartie, im Auftrage Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs gemalt von Hofmaler Kirner.
2) Landschaft, von Scheuren.
3) Marine, von Baumann.
4) Die Sage vom Lurelei, von Mengelberg.
5) Jubel und Holofernes, von demselben.
6) Maria Stuart, gezwungen, die Thronensagung zu unterschreiben, von Volkart.
7) Maria Stuart, zum Tode geführt, von demselben.
8) Jubiläum eines Dorfgeistlichen, von Meier.
9) Der Jude in Kenghen, von Eliotte.
10) Gefecht bei Athen, von Heidek.
11) Giegang bei Düsseldorf im Jahr 1837/38, von Hilgen.
12) Wachstube, von Hafenclever.
13) Landschaft, von Scheuren.

Der Vorstand. [D.531.1] Karlsruhe. Mustern, französische, sind frisch eingetroffen bei C. A. Zellmeth.

[D.289.3] Mühlburg. Wirtschafts-Verkauf oder Verpachtung. Wegen Geschäftsveränderung bin ich gezwungen, mein an zwei Hauptstraßen gelegenes, mit der Realwirthschaftsgerechtigkeit und allen Wirthschaftsgeräthchaften versehenes, bequem eingerichtetes Gasthaus zur Stadt Karlsruhe zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten.

[D.412.3] Karlsruhe. Hausversteigerung. Das zweistöckige Wohnhaus des großh. Hofmusikus Anton Schneider und seiner Kinder, Nr. 83 der neuen Waldstraße, wird Montag, den 6. November d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, in der Stadtamtrevisoratskanzlei zum dritten und letzten Mal öffentlich versteigert und sogleich definitiv zugeschlagen, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird. Karlsruhe, den 18. Oktober 1843. Großh. bad. Stadtamtrevisorat. G. Gerhardt. vdt. Becl.

[D.307.3] Mannheim. Verkauf einer Ziegelhütte. Wegen Geschäftsveränderung läßt der Unterzeichnete seine ihm eigenthümlich zugehörige, jenseits des Neckars an der Straße nach Kästertal gelegene, mit zwei Brennöfen versehene, gut eingerichtete Ziegelhütte mit Wohnhaus und Defonomiegebäuden, Hofstrahe und Gartenland, was zusammen einen Flächenraum von 6 Viertel 38/100 Ruthen hat, nebst entsprechendem Feld zum Erdgraben am Montag, 30. Okt. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum silbernen Anker dahier, im Duaral Lit. T 1 Nr. 1, unter annehmbaren Bedingungen öffentlich zu Eigenthum versteigern. Mannheim, den 9. Okt. 1843. Fried. Keller d. j.

[D.529.2] Nr. 698. Pforzheim. Holzversteigerung. Durch Bezirksförster Müller zu Seehaus werden aus der Forstdomäne Hagenschief im Gutrevier Wülm, Spitalwald und Vogelweid versteigert: Montag, den 6. November d. J.: 266 Stämme tannenes Bauholz, 120 Stück tannene Stangen, 2780 " " Eichenklöße, 2 " " " eichene Klöße.

Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr auf dem Seehaus. Pforzheim, den 25. Oktober 1843. Großh. bad. Forstamt. G. Holz. vdt. Wilhelm.

[D.527.3] Nr. 4030. II. Senat. Rastatt. (Urtheil.) In Untersuchungsachen gegen Daniel Frisch von Winterdorf wegen lebensgefährlicher Drohungen gegen seine Eltern und wegen Widersetzlichkeit gegen die öffentliche Gewalt wird auf antepflichtiges Verhör zu Recht erkannt: Daniel Frisch von Winterdorf sey der lebensgefährlichen Bedrohung seiner Eltern und der Widersetzlichkeit gegen die öffentliche Gewalt für überwiesen und schuldig zu erklären und wegen beider Vergehen zu einer Arbeitsstrafe von einem Jahre, sowie zur Tragung der Untersuchungs- und Strafverfolgungskosten zu verurtheilen. W. R. W.

Deffen zur Urkunde ist gegenwärtiger Urtheilsbrief nach Verordnung großherzoglich badischen Hofgerichts des Mittelrheinkreises ausgefertigt und mit dem größten Gerichtsiniegel versehen worden. So geschienen Rastatt, den 6. April 1843. Obkircher. (L. S.) Rautter. Aus großh. bad. Hofgerichtsverordnung. Schlichter.

Nr. 29,332. Vorstehendes Urtheil wird, da der Aufenthalt des Daniel Frisch nicht bekannt ist, öffentlich bekannt gemacht. Dabei ersuchen wir sämmtliche Behörden, auf den hier unten signalisirten Daniel Frisch zu fahnden, ihn im Betretungsfalle zu arretriren und gefänglich anher einzuliefern. Signalement des Daniel Frisch: Alter, 28 Jahre. Größe, 5' 5" 3". Körperbau, mittlerer. Gesichtsfarbe, gesund. Augen, braun. Haare, schwarz. Nase, mittlere. Bart, schwarz. Rinn, rund. Rastatt, den 6. September 1843. Großh. bad. Oberamt. Ruth.

[D.528.3] Nr. 22,372. Freiburg. (Schuldenliquidation.) Gegen den Säckelmeister Blasius Zimmermann von Freiburg haben wir Sant erkannt, und zum Nichtigstellungsverfahren Tagfahrt auf Freitag, den 24. November d. J., Vormittags 9 Uhr, angeordnet.

Wir fordern daher alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, auf, solche in der angezeigten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte schriftlich oder mündlich anzumelden, und unter gleichzeitiger Vorlage der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen. Hiermit verbinden wir die weitere Anzeige, daß bei dieser Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, auch Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und daß in Bezug auf Borgvergleiche, so wie auf Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Richterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden. Freiburg, den 21. Oktober 1843. Großh. bad. Stadtamt. v. Uria. vdt. Klose.

[D.511.3] Nr. 42,165. Heidelberg. (Auforderung.) Barbara Rückmann, Wittve des verstorbenen Kasernenbedienten Jakob Rückmann zu Mannheim, verlangt die Einsetzung in den Besitz und die Gewähr des ihr von letzterem testamentarisch zugefallenen Vermögens von 756 fl. 40 1/2 kr. Es werden deshalb jene, welche nähere Erbanprüche an die Verlassenschaft machen zu können glauben, aufgefordert, solche binnen 6 Wochen dahier zu erheben, widrigenfalls die Barbara Rückmann in den Besitz und die Gewähr der Erbschaft mit Rücksicht auf L.R.S. 771 eingewiesen würde. Heidelberg, den 14. Oktober 1843. Großh. bad. Oberamt. Meßger. vdt. Chevalier.

[D.517.3] Mosbach. (Erbschaft.) In der Verlassenschaftsache des am 30. Oktober 1841 verlebten Jakob Waagel von Oberrhein ist dessen Tochter eiser Ehe, Elisabeth, verheirathet mit Philipp Fähr aus Kirchard, zur Erbschaft berufen. Da dieselbe im Jahr 1819 oder 1820 mit ihrem Ehemann nach Rußland auf die Insel Krimm ausgewandert und ihre dormaliger Aufenthalt unbekannt ist, so wird dieselbe oder ihre Leibeserben hienit aufgefordert, ihre Erbschaftsansprüche binnen drei Monaten unter dem Bedrohen dahier geltend zu machen, daß im Richterscheidungsfall die Erbschaft lediglich denjenigen würde zugetheilt werden, welchen sie zusäme, wenn die vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre. Mosbach, den 24. Oktober 1843. Großh. bad. f. u. l. leinung. Amtrevisorat. Moser.

[D.443.3] Nr. 28,546. Rastatt. (Mundtobterklärung.) Daniel Merkel von Rastatt wurde durch vollzogene Erkenntnis vom 18. September d. J., wegen verschwenderischen Lebenswandels im ersten Grade für mundtobterklärt, und ihm der Bürger Janoz Krög von da als Besizer bestellt, ohne dessen Zustimmung er seine der im L.R.S. 513 genannten Rechtsgeschäfte vornehmen kann. Rastatt, den 19. Oktober 1843. Großh. bad. Oberamt. Schaaff. vdt. G. Beckertle.

[D.518.1] Nr. 10,076. Ueberlingen. (Präklusivbescheid.) In Sachen mehrerer Gläubiger gegen die Santmasse der Fidei Commis'schen Eheleute von Hedingen, Forderung betr., werden alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Ansprüche bei der heutigen Schuldenliquidation nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. W. R. W. Ueberlingen, den 19. Oktober 1843. Großh. bad. Bezirksamt. v. Faber.

[D.513.1] Nr. 14,841. Konstanz. (Präklusivbescheid.) In der Santmasse des Schneiders Joseph Wehinger in Konstanz werden auf Antrag des Santwalters alle Gläubiger, die ihre Forderung bis heute nicht angemeldet haben, von gegenwärtiger Santmasse ausgeschlossen. Konstanz, den 6. Oktober 1843. Großh. bad. Bezirksamt. Gonsell.

Fruchtpreise. Karlsruhe, 26. Oktober. Auf dem heutigen Fruchtmarkt wurden verkauft: 93 Mtr. Hafer à 4 fl. 12 kr., 4 Mtr. Weizen à 8 fl., — Mtr. Hanfsamen — fl. — kr. Eingekelt wurden: 2 Mtr. Erbsen, — Mtr. Weizen, — Mtr. Hanfsamen. In der hiesigen Mehlhalle wurden vom 19. bis 25. Oktober eingeführt: 227,197 Fund Mehl verkauft: 181,181 aufgestellt blieben: 29,016 Fund Mehl.

Staatspapiere. Paris, 25. Okt. 3proz. konj. 81. 60. 3proz. (1841), 4proz. 103. 75. 5proz. konj. 120. 90. Banfaktien 3295. — Kanalfaktien 1265. — St. Germainbahnaktien —. —. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer —. —. linkes Ufer 102. 50. Dreikaiser Eisenbahnaktien 680. —. Straßburgbas. Eisenbahnaktien 186. 25. 5proz. Anleihe 104 1/2. (1840) 106 1/2. (1842) 107 1/2. römische do. 107 1/2. Span. Akt. 29. Pass. 5. Neap. 108. 60. London, 23. Okt., 4U. Nachm. Konfols 95 1/2. Span. Fonds, aktiv 20 1/2, passiv 5, aufgeschob. Schuld —. Portugies. Fds. 5proz. 43 1/2. 3proz. —. 5proz. Anl. 99 1/2, 2 1/2, 3proz. 54. Neap. holl. Anl. 98 1/2. Dan. —. Aufst. —.

Table with 4 columns: Frankfurt, 26. Oktober. Prg., Papier., Weid. Rows include Metalliquesobligationen, Wiener Banfaktien, etc.

Table with 4 columns: Gold, fl. fr., Silber, fl. fr. Rows include Neue Louisdor, Friedrichsdor, etc.